

Die eigene Sicht auf den Braunkohle-Tagebau

Neues Virtual Reality Projekt des WDR ermöglicht Einblicke in das Rheinische Revier

VON PETER BERGER

Ins Führerhaus des größten Braunkohlebagers der Welt stelgen, ein Kraftwerk von innen besuchen, über das für den Tagebau fast völlig zerstörte Alt-Manheim fliegen, einen der Braunkohlegegner in der Küche eines Baumhauses im Hambacher Forst treffen. Mit einer zwangsumgestedelten Familie ebenso in Kontakt treten wie mit einem Braunkohle-Beschäftigten des RWE-Konzerns. Wann immer man will. Und in beliebiger Reihenfolge. Der WDR bietet mit seinem neuen Virtual-Reality-Projekt „Braunkohle 360 Grad. Mitten im Tagebau“ diese Gelegenheit.

Es ist nach den 360-Grad-Projekten zum Kölner Dom und dem Steinkohle-Bergwerk Prosper Haniel das dritte Angebot, das einen interaktiven, digitalen Rundum-Blick ermöglicht. Und wohl auch das heikelste, weil der



Donya Farahani führt virtuell durch den Tagebau.

Foto: WDR

Konflikt über die Folgen des Braunkohle-Tagebaus, über Erdwärme und Klimawandel noch längst nicht befriedet ist. Das sei bei den beiden Vorläufern anders gewesen.

Der Dom sei kein Bergwerk und über jeden Zweifel erhaben,

sagt Projektleiter Stefan Domke. Und bei der Steinkohle hätten schließlich alle gewusst, dass sie in Deutschland nur noch – wenn auch sehr bedeutendes – Stück Industriegeschichte ist. Das wird bei der Braunkohle wohl nicht vor 2038 der Fall sein.

Den Braunkohle-Konflikt mit all seinen Facetten tagesaktuell abzubilden, könne und wolle man gar nicht leisten, sagt Domke. „Das Projekt ist ein Mosaiksteinchen in unserem Gesamtpaket zum Thema Braunkohle, Energiegewinnung, Klimawandel. Wir wollten – wie bei der Steinkohle – ein Zeitdokument schaffen.“

Es sei ein Angebot für Menschen, die sich für die Hintergründe des Braunkohle-Tagebaus interessieren, die sich selbst ein Bild machen wollen und dafür konzipiert, an Schulen als Unterrichtsmaterial eingesetzt zu werden.

„Wir bieten den Nutzern vor allem die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild zu verschaffen.“ Aus insgesamt 33 Szenen können sie wählen, über die Mondlandschaften, die die Kohlebagger hinterlassen haben, hinwegfliegen, sich an die Abbruchkante des Hambacher Forsts bege-

ben – einem Ort, der in der Wirklichkeit nicht betreten werden kann, ohne die Aufmerksamkeit eines Sicherheitsdienstes auf sich zu ziehen.

Über das Gelände und zu exklusiven Einblicken führt WDR-Reporterin und Live-Moderatorin Donya Farahani. Sie erklärt nicht nur, was gerade geschieht: Interaktiv können ihr auch Fragen zum Thema Tagebau gestellt werden.

VR-Brille nicht unbedingt nötig

Weil der Hype um VR-Brillen, deren preiswerteste Versionen immer noch um die 400 Euro kosten, zuletzt stark nachgelassen hatte und erst durch die Corona-Pandemie wieder mehr verkauft werden, ist das 360-Grad-Projekt auch ohne Brille auf Laptop, Desktop oder Smartphone abrufbar. Und dabei gut abgestimmt auf die Browser Google Chrome und Mozilla Firefox.

tagebau.wdr.de